

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingekauft und Reklamen 50 Reichspfennige.

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Stromkonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 8. Postfachkonto Dresden 12548.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 91

Dienstag, am 20. April 1926

92. Jahrgang

## Nutzholzverfeinerung.

Schmiedeberger Staatsforstrevier  
Freitag, am 30. April 1926, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus „Zur Post“ in Schmiedeberg: 2326 w. Stämme, 658 fm, 10/41 cm; 3991 w. Röhre, 150 fm, 7/43 cm; 34 w. Verbflangen, 2 fm, 10/13 cm; 1587 w. Pfähle, 23 fm, 5/6 cm. Kahlschlag: Wt. 23, 25, 32, 99, 101.

Forstamt Schmiedeberg, Forsthaus Lparand.

## Öffentliche Sitzung des Schulausschusses zu Dippoldiswalde

Donnerstag, am 22. April 1926, abends 8 Uhr, im Rathaussaal. Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

## Vertilgung und Sächsisches

Dippoldiswalde, 19. April. Der zweite Tag der Reichsgesundheitswoche. Am frühen Morgen schon erinnert die Fahne der Eisen-Propaganda uns daran mit ihrem: „Gesundheit ist Reichtum.“ Der Abend gehört dem Naturheilverein. Veranlassungslah ist wieder die „Reichskrone“, die noch besser besetzt ist als am Sonntag; zum großen Teil sind andre Gesichter. Der Vorsitzende, Baderhoffer Ell, weist nach kurzer Begrüßung auf den Zweck der Reichsgesundheitswoche hin, jedem einzelnen Volksgenossen zum ersten Bewußtsein zu bringen, daß seine eigene Gesundheit und damit die Gesundheit des ganzen Volkes die Vorbedingung ist zum Wiederhochkommen Deutschlands auch in wirtschaftlicher Beziehung. Hier mitzubesprechen, seien die Naturheilvereine in erster Linie berufen und gewillt durch Ausnützung der natürlichen Heilmittel: Sonne, Luft und Wasser. In diesem Sinne arbeite auch der hiesige Naturheilverein. Leider sei er genötigt gewesen, sein Luftbad abzubrechen. Der Verein hoffe aber, das selbe in absehbarer Zeit in verbesserter Form in günstigerer Lage wieder erleben zu lassen und der Allgemeinheit, nicht nur den Vereinsmitgliedern, dienstbar zu machen. Eine Lesersammlung soll den Besuchern Gelegenheit geben, ein Scherlein beizutragen. Redner geht etwas näher auf das Naturheilverfahren ein, streift kurz den ablehnenden Standpunkt des Deutschen Bundes der Ärzte und des Bezirksarztes des Naturheilvereins gegenüber und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Dippoldiswalder Naturheilverein, der bereits Jahrzehnte besteht, auch weiterhin nicht untergehen werde. Der heutige Abend, dessen Programm er bekanntgibt, werde lediglich von der Naturheilbewegung getragen. — Die Einleitung bildete das von Klein-Oranewald wacher vorgelegene „Gebot an die Natur“, worauf Fr. Dora Schmidt sicher und mit bewußter Betonung den der Situation entsprechenden Prolog sprach. Beide Darbietungen fanden den wohlverdienten Beifall. Nunmehr nahm der Vortragende des Abends, ein Herr Hildebrand aus Berlin (Dr. Arenst hatte abgeschrieben) das Wort. In ruhiger, klarer, leichtfaßlicher Weise gab er seine Ausführungen. Wenn irgend jemand das Recht habe, in der Reichsgesundheitswoche sich vorzustellen, dann seien es die Naturheilvereine, denn ehe irgend jemand anderes an das gedacht habe, was die Reichsgesundheitswoche erstrebe, hätten sie in diesem Sinne gearbeitet. Aus dem Bewußtsein heraus, daß es nicht genüge, mit Hilfe des Arztes die äußeren Krankheitserscheinungen zu beseitigen, sondern daß es einzig richtig sei, die Krankheitsursachen wegzuschaffen, sei dem Volke die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer gesundheitsgemäßen Lebensweise gekommen. Die Naturheilvereine hätten ihnen die Wege dazu gewiesen bereits vor 7 bis 8 Jahrzehnten, Handertausenden, immer, immer wieder. Wenn heute die Behörden daselbe tun, zum Teil mit ganz denselben Mitteln (Vorträge, sonstige Belehrung, Bäder, entsprechende Anstalten), so aus dem Grunde, weil man eingesehen habe, daß ohne Beachtung des Verantwortungsbewußtseins jedes einzelnen hinsichtlich seiner Gesundheit Ärzte und Krankenhäuser nicht zu den Krankheiten überhaupt nicht mehr fertig werden können. Die Krankheitsbehandlung könne nicht auf den Grund gehen, weil die Mittel nicht reichen. Und so sieht man sich genötigt, den Menschen zu sagen, welche Fehler gemacht und vermieden werden müssen zur Gesunderhaltung des Körpers. Auch Mediziner wenden die Naturheilmethoden an. Vereinzelte erkennen sie auch an, daß die Naturheilvereine verdienen, ernst genommen zu werden. Die Ursache des allgemeinen Sinkens des Niveaus des Gesundheitszustandes liegt darin, daß wir mehr und mehr die Verbindung mit der Natur verloren haben (Wohnen und Arbeiten in geschlossenen Räumen, falsche Kleidung, immer mehr verhäufelte Ernährung mit Rückgang des Nährwertes usw.). Dieses Abwärtsgehen wird gefördert dadurch, daß der Prozentsatz der auf dem Lande Geborenen im deutschen Volke von Jahr zu Jahr geringer wird, daß also die Zahl der in der Stadt Geborenen steigt und damit die Zahl der Naturerfremdeten, deren Körper mit Licht, Luft und Wasser zu wenig in Verbindung kam schon von Kindheit an. Welche großen Nachteile das für den menschlichen Körper hat, wie Krankheiten dadurch entstehen können, wie auch der Städte bei naturgemäßer Lebensweise gesundheitsliche Schäden verhüten und bereits entstandene beheben kann, und wie segensreich in dieser Beziehung die Naturheilvereine wirken und noch wirken, all das behandelt Redner in ausführlichster Weise. Er ging auf unzählige Einzelheiten ein und gab ebenso unzählige Ratschläge und Winke. (Das hier wiederzugeben, ist nicht möglich; das muß man sich schon selbst anhören. Schließlich sind dazu auch die Naturheilvereine und die einschlägige Literatur da.) Jedenfalls bringe die naturgemäße Lebensweise jeden Menschen auf eine höhere Gesundheitsstufe, und wo sie infolge ungünstiger Konstitution eine Krankheit nicht vollständig zu beheben vermöge, werde der Betreffende bei richtiger Anwendung doch viel leistungsfähiger und frischer erhalten als ohne sie. Den Kindern könne man einen größeren Dienst nicht erwirken, als sie zu erziehen nach den dargelegten Richtlinien. Nur so werde dem deutschen Volke der neue Mensch, der dem Lebenskampf besser gewachsen sei. Redner schloß mit der Aufforderung, das Gebot in die Tat umzusetzen und auch das, was der Film zeige, der, nachdem das Befehl verhängen ist, abrotzt und das gesprochene Wort in vorzüglicher und umfangreicher Weise unterstützt. Wir sehen Wandervogel bei ihrem lustigen Kreieren

und das Gegenstück, Luftbad, die Naturheilanstalt und die Behandlung der Kranken im Freien, ganz besonders aber die Behandlungsräume mit ihren Bädern und Packungen, die neben der rhythmischen Gymnastik wohl das meiste Interesse finden. Schließlich wird noch eine hauptsächlich von Vegetariern bewohnte Cielung vorgeführt mit ihrem schönen Entseft. Durch den ganzen Film geht eine kleine Handlung, indem ein dickbäuchiger Kommerzienrat zum Naturheilverwand wird und schließlich seine Mittel einen dem Stetium verschriebenen Proletarierknaben mit Hilfe der Naturheilmethoden zum gesunden Eselber werden lassen. Geeignete Bilder werden durch Liedtropfen (Fr. Jänchen und Wähme) und Klavierpiel (Musikdirektor Jahn) noch lebendiger gemacht. Troßdem die Bilderreihe wirklich nicht klein ist, gibt doch immer noch Appetit nach mehr. Es hat eben sehr gut gefallen. Den letzten Punkt des Programms bildet der schwierige Vortrag des Gedichts „Willkommen am Jungborn“ (Fr. Ell). Mit einem kurzen Schlusswort des Vorsitzenden, in dem dieser der Hoffnung Ausdruck gibt, daß den loben erfolgten 6 Neuanmeldungen weitere folgen möchten, findet die gut gelungene Veranstaltung ihr Ende. — Wir haben manch anerkennendes Wort über das Gehörte und Gesehene im Saale und auf dem Heimwege gehört, wollen aber zum Schluß ausdrücklich betonen, daß es sich nicht um eine hübsche Unterhaltung gehandelt hat, sondern um weit mehr: Es geht um die Gesundheit; auch um die deine, liebe Leserin und lieber Leser! Das Ziel der Reichsgesundheitswoche ist ein hohes!

Die Abendstunde findet wegen Vortrags der Reichsgesundheitswoche erst Donnerstag abend 8 Uhr statt.

Alberndorf. Auf der Alberndorf-Obertraudendorfer Straße noch innerhalb der Flur Alberndorf sind am Sonnabend gegen 10 Uhr abends zwei mit dem Eggenbaum verbundene Eggen und ein Stamm quer über die Straße gelegt worden. Ein Radfahrer, der die Straße passierte, fuhr über das Hindernis hinweg und kam zum Stürzen, das Rad wurde beschädigt, der Fahrer blieb unversehrt. Die Täter wurden in 2 arbeitslosen Burden ermittelt; sie werden ihrer Bestrafung nicht entgehen. Man darf die Tat wohl mehr als groben Unfug statt böswillige Absicht ansprechen. Inwiefern man sich darauf hinweisen, welche ungeheuer schwere Folgen solcher Unfug haben kann, wenn im Finstern Mensch oder Tier in solche Hindernisse treten. Obiger Vorfall mag allen eine Warnung sein, damit sie dergleichen Unfug unterlassen.

Reichstädt. Gelegenheit des 63. Stiftungsfestes des hiesigen Männergesangsvereins Sonnabend, 17. April, wurden vier langjährige, treuen Sangesbrüder des Vereins: Karl Köhler, Reinhard Geißler, Bruno Hirschel und Max Lehner die vom Vorstande des Elbgaugängerbundes gestifteten Auszeichnungen und Urkunden durch Gruppenvorsitzenden Goldschmiedemeister Rieth, Dippoldiswalde unter hernigen, anerkennenden Worten überreicht und zwar Karl Köhler für 50 jährige, den anderen Sängern für 25 jährige Mitgliedschaft. Auch ernannte der Verein durch seinen Vorsitzenden Otto Soupe den Sangesbruder Köhler zu seinem Ehrenmitglied unter Ueberreichung einer sinnig schönen Widmung und Worten innigen Dankes. Möge diese vorbildliche Sängertreue den Mitgliedern ein Ansporn sein zur ferneren, stetigen, treuen Pflege des herrlichen deutschen Liedes und zugleich den jüngeren Reichstädtler Herzen zum Eintritt in den Gesangsverein. Vorigen Sonntag feierte der hiesige Sächsl. Militärverein unter zahlreicher Anteilnahme seiner Mitglieder und Kameraden aus Dippoldiswalde im oberen Gartenhof sein 53. Stiftungsfest. Der Vereinsvorsitzende Wilhelm Voigt begrüßte die erschienenen Kameraden von Reichstädt und Dippoldiswalde nebst ihren Damen und forderte die Kameraden auf zu fernem Zusammenhalten und treue Kameradschaft und Vaterlandsliebe zu pflegen. Durch Gesang das 1. Verses des Deutschlandliedes vorkerkerten einmütig die Anwesenden ihre Vereinstreue und Vaterlandsliebe. Während der Feier überreichte dann Vorsteher Voigt an 14 Kameraden die vom Sächsl. Militärvereinsbund gestifteten Auszeichnungen und zwar den Kameraden Clemens Körner, Hermann Enderlein, Moritz Herber und Hermann Räger für 40 jährige und Otto Voigt, Oskar Dittmann, Bruno Müller, Paul Müller, Albin Köhler und Clemens Träger unter Worten dankbarer Anerkennung für 25 jährige treue Mitgliedschaft. Am Schluß seiner Ansprache forderte der Vorsteher zu einem dreifachen Hoch auf die Jubilare an, in das alle Anwesenden kräftig einstimmten. Kamerad Dittmann dankte im Namen der Jubilare, fernere Treue versichernd. In einer vorher stattgefundenen Hauptversammlung war der langjährige, treue Fabrikarbeiter des Vereins, Kamerad Ernst Köhler, für seine Verdienste um den Verein, seit Gründung desselben, zum Ehrenmitglied unter Ueberreichung einer Ehrenurkunde ernannt worden. Kamerad-Vorsteher Oberpostsekretär Werner-Dippoldiswalde dankte für die freundliche Einladung seines Vereins und forderte zu treuer, brüderlicher Kameradschaftspflege beider Vereine auf, gleichzeitig einladend zum Besuche eines Vortrages mit Lichtbildern, den Dr. phil. Treitschke nächsten Sonntag abend in der „Reichskrone“ zu Dippoldiswalde über Palästina halten wird. Möge der Verein auch fernerhin grünen, blühen, wachsen und gedeihen!

Höckendorf. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 27. 2. wird darauf hingewiesen, daß die für Höckendorf und Umgegend eingerichtete Mütterberatungsstelle ihre erste Beratungsstunde Donnerstag, am 20. d. M., mittags von 1—2 Uhr, in der Schule abhalten wird. Säuglinge und Kleinkinder bis zu 6 Jahren werden kostenlos ärztlich untersucht und gewogen und die Mütter entsprechend belehrt und in jeder Weise beraten. Es wird aber hierbei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Kinder mit ansteckenden Krankheiten, wie z. B. Keuchhusten, Masern, Scharlach oder mit ekelerregenden Ausschlägen der Ansteckungsgefahr für gesunde Kinder wegen nicht vorgelegt werden dürfen, sondern der ärztlichen Sprechstunde zuzuführen sind. Die ärztliche Beratung in der Mütterberatungsstelle liegt in den Händen von Dr. med. Reichold.

Rechenberg-Bienenmühle. Der hiesige Exzegetenverein hielt am vergangenen Sonnabend seine diesjährige Hauptversammlung ab und erlebte zum nächst innere Vereinsangelegenheiten. Der Verein besteht 31 Jahre und zählt gegenwärtig 148 Mitglieder. Als mitgeteilt wird, daß der Hauptverein für Mitglieder und Jahr 2.40 M. fordert, im übrigen aber für das Ostergebirge eine nicht

allzu offene Hand hat, entsteht eine ziemliche Mißstimmung gegen den Hauptverein und man beschließt einstimmig, einer am 3. Mai 1926 in der Bahnhofswirtschaft abzuhaltenden außerordentlichen Hauptversammlung den Austritt vorzuschlagen.

Liebenau. Auf ihrer Wanderung sind nun die gefährlichen böhmischen Rager auch in unserer Gegend eingelehrt, denn dieser Tage gelang es einem hiesigen Einwohner, ein faßliches Exemplar einer Blamiraffe in einem unserer Dorfsteige zu erlegen. Gleichzeitig wurde das Vorhandensein noch mehrerer Tiere beobachtet.

Wörnersdorf. Nach ergangener Mitteilung des Landeskonfistoriums soll von einer Belegung der durch den Tod des Pfarrers Scheumann erledigten Pfarrstelle infolge Mangel von Theologen abgesehen werden. Pfarrer Schönbach von Breitenau wurde bis auf weiteres mit der Verwaltung der verwaisten Stelle beauftragt.

Lunghwih. Lehrer Fischer von hier wurde als Vertreter nach Paulsdorf verlegt. An seiner Stelle amtiert seit Ostern als nichtständiger Lehrer Walter Wächter.

Bannemüh. Der Bergarbeiter Bruno Kluge aus Wilmendorf wurde am Freitag in der Mittagsschicht in der Grube des Gläukaufschachtes der Burgher Werke in Bannemüh von unvermutet hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Erst nach 6 stündiger angestrengter Tätigkeit gelang es, bis zu dem Verschütteten vorzudringen. Er war unverletzt. Ueberhängendes Grubenholz hatte ein schändliches Dach für ihn gebildet. Raum war nur gerade soviel geblieben, daß ein ausgestreckter Körper Platz hatte.

Freital. In der Nacht vom 18. April wurde in der Nähe des Elektrizitätswerkes Coschütz zwischen eine Zwangsschleife ein großer Knäuel von Babenbänden eingezwängt, so daß Entgleisungen der von und nach Postsdorf fahrenden Züge herbeigeführt werden konnten. Durch einen Streckenwärter wurde der Unfug entdeckt.

Freital. Der Stadtverordnetenvorsteher Landtagsabgeordneter Böhlke, einer der 23 Ausgeschlossenen, hat sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher niedergelegt, behält aber das Mandat als Stadtverordnetenvorsteher.

Dresden. Der im Café Maximilian auftretende Hungerkünstler hat am Sonntag gegen 1/12 Uhr nachts das Hungern aufgegeben. Rastlos hatte 20 Tage lang in Ketten gelegen. Durch diese Fesselung soll er einen nervösen Zusammenbruch erlitten haben. Obgleich er bereits um 10 Uhr abends den Wunsch äußerte, aus seinem Glasgefängnis befreit zu werden, mußte er doch bis 1/12 Uhr ausharren, bis die herbeigerufenen Ärzte ihn untersucht hatten, die den Nervenzusammenbruch feststellten. Dem Publikum wurde dann der Glaskasten umgestürzt und genau untersucht, ob irgendwelche Unregelmäßigkeiten festzustellen seien. Der Hungerkünstler wurde in das Krankenhaus übergeführt.

Die Staatliche Gemäldegalerie in Dresden (Zwinger) wird in diesem Sommerhalbjahr zunächst verjuchungsweise an Sonn- und Festtagen auch nachmittags von 3—5 Uhr und außerdem an zwei Wochentagen (Dienstag und Freitag) von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends unentgeltlich geöffnet sein.

In Oberrothenbach bei Zwickau brannte im Anwesen von Ouisbühler Willi Degenkolbe ein Seltenegebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder. Große Schwierigkeiten bereitete die Rettung der Pferde. Außer Heu und Stroh verbrannte eine Kartoffelermaschine, ein Heuwender, ein fahrbarer Rechen sowie verschiedene kleinere Feldbestellungsgeräte. Auch die im Schuppen untergebrachte, der Schäffergesellschaft gehörige Kanone verbrannte bis auf das Rohr.

Freiberg. Am Freitag mittag demonstrierten hier etwa 3000 bis 5000 Landwirte aus der Amtshauptmannschaft Freiberg gegen die der Landwirtschaft auferlegten ungemessenen Lasten. Der Demonstrationzug bewegte sich durch die Straßen der Stadt nach der Amtshauptmannschaft, wo eine Abordnung vom Amtshauptmann Dr. Uhlig empfangen wurde. Von der Amtshauptmannschaft gegen die Demonstration vor das „Finanzamt“. Der Demonstrationzug löste sich auf dem Obermarkt auf, wo vor dem Denkmal Otto des Reichen das Deutschlandlied gesungen wurde. Die Demonstration verlief ohne Zwischenfälle.

Großhain. Auf der Strecke Großhain—Esterwerda beim Dorfe Preußen fuhr ein Friseur aus Bockwih mit seinem Motorrad, auf dessen Sozius ein junges Mädchen saß, in voller Fahrt in die geschlossene Eisenbahnstrecke. Die beiden Motorradfahrer wurden gegen den gerade durchfahrenden Güterzug geschleudert und waren sofort tot.

Leipzig. Auf dem Bauplatz eines Baugeschäftes im südlichen Vorort Connewih brach am Sonntag nachmittags aus bisher unangesehener Ursache ein Großfeuer aus. In den in einem großen Schuppen untergebrachten Holzvorräten fanden die Flammen reiche Nahrung, so daß der ganze Bau bereits in hellen Flammen stand, als die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf. Diese mußte sich darauf beschränken, das Uebergreifen des Feuers auf den ganzen Holzstapel, der zum Teil von den Flammen bereits ergriffen worden war, zu verhindern. Der Schaden ist bedeutend, da außer den Holzvorräten auch mehrere Maschinen vernichtet wurden. Es ist möglich, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Leipzig. Montag morgen wurde auf der Bahnstrecke bei Dethl die Leiche des Maurers Hartung aus Lauer in entsetzlich verfaultem Zustande aufgefunden. Ob es sich um einen Unglücksfall oder Selbstmord handelt, muß die sofort eingeleitete Untersuchung noch ergeben.

Froburg. Das Steinlastauto, das den Transport von Steinen aus dem Stadt gebirgen Steinbruch nach Altenburg vermittelt, überfuhr am Freitag einen aus Chemnitz stammenden 17 jährigen Menschen, der mit dem Rade dem Auto nicht rechtzeitig ausweichen konnte. Wenn die Schuld beigemessen werden muß, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

Schweinsburg b. Crimmitschau. Sonnabend nachmittags fuhr auf der Staatsstraße zwischen Crimmitschau und Dänktitz der Schlossermeister Willy Rausch aus Schiedel ein Motorrad ein. Als er einem entgegenkommenden, raschfahrenden Mädchen ausweichen wollte, rutschte das Rad in eine Vertiefung der Straße, ließ mit dem Rade des Mädchens zusammen, das Motorrad überging sich, und Rausch mußte schwerverletzt nach dem Krankenhaus Crimmitschau gebracht werden, wo er nach drei Stunden verschied. Das Mädchen wurde auf ein Feld geschleudert. Es kam mit leichten Abschürfungen davon.